

**Der Markt an qualifiziertem Fahrpersonal wird immer dünner, weiß Josef Brandner, Geschäftsführer von BBS Reisen. Daher bildet sein Unternehmen seit 2007 Busfahrer aus. Der erste Berufskraftfahrer hat seine Lehrjahre beendet, 2010 sollen zwei neue Nachwuchs-Kräfte ins BBS-Boot kommen.**

Ich hab' mit 21 Jahren den Führerschein gemacht und man hat mir gesagt: Fahr' die Linie“, erinnert sich Josef Brandner, Geschäftsführer von BBS Reisen. Das hat geklappt, doch der Chef des Familienunternehmens ist froh: „Heute beschäftigt man sich viel mehr mit Training.“ Man? Auch er: 2007 entschied sich Brandner, gemeinsam mit seinem Technischen Leiter Roland Ast: Wir bilden Berufskraftfahrer aus! Denn der Geschäftsführer weiß um die Folgen des demografischen Wandels. Für ihn ist klar: „Die Knappheit an Ausbildungsplätzen ist Vergangenheit.“ Zudem sieht sich das Mitglied des Präsidiums des Landesverbandes Bayerischer Omnibusunternehmer LBO auch als Vorbild. Denn „gerade wenn man sich im Verband für die Ausbildung einsetzt, muss man sie auch selbst durchführen.“ Das Berufsbild Berufskraftfahrer und FIF sei kaum bekannt, daran müsse man arbeiten und den Beruf mit positivem Stellenwert besetzen, erklärt er weiter.

**Aus Tradition modern**, so lautet das Leitbild von BBS Reisen. Es soll ein Signal sein, dass ständige Verbesserung, ständige Optimierung nötig

Josef Brandner (3.v.l.) und Roland Ast (r.) sind stolz auf ihre Bus-Azubis



# BBS: Vier Mann in einem



Interessante Lektüre: Christian Walter (l.) und Denny Dolp lesen die Zeitschrift BUSFAHRER. Dolp in der Disposition, Vitonir Stojanovic und Roland Ast in der Werkstatt, Johannes Wagner hinter



# BUS CHAMP

**Beweg  
was -  
werd  
Busfahrer**  
www.werd-busfahrer.de

## Boot



dem Lenkrad. Die Azubis identifizieren sich mit BBS Reisen

FOTOS  
Torsten Teering

ist. Denn stimmt die Qualität nicht, dann wählt der Kunde ein anderes Unternehmen. So wundert es auch nicht, dass sich Brandner und Ast Zeit genommen haben, um Auswahlkriterien für neue Mitarbeiter zu formulieren. In Sachen Berufskraftfahrerausbildung ist für sie das Alter eine wichtige Voraussetzung. 19 Lenze sollte der Nachwuchs auf dem Buckel haben, damit es möglichst im ersten Jahr auf Linie geht. Der Schulabschluss ist zweitrangig. Entscheidende Kriterien sind die Reife des Jugendlichen, seine Persönlichkeit und sein Wille. Den kitzelt Ast in einem Bewerbungsgespräch raus, das schon einmal zwei Stunden dauern kann. „Ich leg‘ die Karten auf den

### DIE BUS-AZUBIS MÜSSEN KEINE TECHNIK- EXPERTEN SEIN. ABER DAS INTERESSE AM BUS- INNENLEBEN MUSS AUF JEDEN FALL DA SEIN

Tisch“, erklärt er. „Ich mal‘ schwarz, wer sich trotzdem traut, ist der Richtige.“

„Herr Ast meinte, „So ist es, wenn’s dir nicht gefällt, dann geh“, erinnert sich Denny Dolp an sein Bewerbungsgespräch zurück. Der 21-Jährige ist seit September 2009 Auszubildender bei BBS. Den Busführerschein hat der Nachwuchsfahrer seit Januar 2010 in der Tasche. „Ich bin ein richtiger Techniker“, erzählt der Bus-Youngster schmunzelnd. „Als ich angefangen habe, konnte ich noch nicht einmal eine Schraube von einem Nagel unterscheiden.“ Für Ast und Brandner spielt das eine untergeordnete Rolle: „Es muss die Bereitschaft da sein, sich mit der Technik zu beschäftigen“, so Ast.

Mit Dolp hat 2009 auch Vitonir Stojanovic den Bus-Ausbildungsdienst angetreten. „Mein Vater ist Lkw-Fahrer, meine Mutter Busfahrerin“, erzählt der 21-Jährige die Gründe, die ihn zu einer Bewerbung bei BBS geführt haben: „Wenn meine Eltern es schon sind, versuche ich’s auch mal.“ Aber es gibt für ihn noch weitere Punkte, die für den Beruf sprechen: der Umgang mit Menschen, die Abwechslung und „man sieht auch was von der Welt.“

Brandner sieht sein Unternehmen nicht als Busbetrieb. BBS Reisen ist Mobilitätsdienstleister, erklärt er. An drei Standorten zählt er rund 150 Mitarbeiter und 95 Busse. Für ihn ist klar: „Mitarbeiter präsentieren das Unternehmen.“ Um so wichtiger sei es, dass sich Mitarbeiter weiterentwickeln. Den Fahrern hat er das vermitteln können und ist sichtlich stolz darauf, dass sich zwölf seiner Bus-Chauffeure „hochgeschult“ haben zum Berufskraftfahrer. Denn bei BBS gilt: „Jeder braucht den anderen. Wir sitzen alle im gleichen Boot.“

So auch Christian Walter. Seit 2007 ist er im Betrieb, startete die Ausbildung zum Berufskraftfahrer. Mitte Mai hat der 21-Jährige, der lange die richtige Ausbildung für sich suchte, seine Prüfung. „Ich habe gerne Kontakt mit Menschen, der Job ist abwechslungsreich“, schwärmt er.

Aber aller Anfang war schwer, wie er sich zurückerinnert. „Die Ausmaße von einem Bus waren am Anfang schon erschreckend, gerade wenn ein Lkw entgegenkommt. Da habe ich mir gedacht, die Straßen sind zu eng gebaut.“

„Der erste Alleinflug war ganz okay, man wurde richtig gut drauf vorbereitet“, erzählt Johannes Wagner über seine erste Linienfahrt ohne Begleitung. Der 23-Jährige ist der erste Azubi, der, dank Verkürzung der Ausbildungsdauer, bei Brandner ausgelernt hat. Auf die Idee gekommen, Busfahrer zu werden, ist er durch seinen Vater. „Der ist hier auch Busfahrer“, erzählt Wagner. Auch in die Zukunft blickt er schon einmal und stellt fest: „Ich möchte einmal die Welt sehen. Ich will definitiv später mal Reisebus fahren.“

Für BBS Reisen ist klar: „Der Markt an qualifizierten Busfahrern wird eher dünner.“ Nach 2007 und 2009 sollen daher auch 2010 zwei neue Bus-Azubis ins Boot kommen. Ast wird im Bewerbungsgespräch wieder schwarzmalen. Aber wer trotzdem zusagt, wird schon bald merken: Busfahrer ist ein interessanter Beruf, er ist abwechslungsreich und er hat Zukunft. ■